Der Hegestein 37 ist wieder an Ort und Stelle

Einst kennzeichnete er bei Reichardsroth die Grenze zwischen der Reichsstadt Rothenburg und den Markgrafen von Ansbach

VON ALEXANDER BIERNOTH

Unter anderem am Hegestein: der Rothenburger Nachtwächter Hans-Georg Baumgartner (ganz links), Rothenburgs Oberbürgermeister Dr. Markus Naser (Vierter von links), Landtagsabgeordnete Dr. Sabine Weigand (Bündnis90/Die Grünen, Landesdenkmalrat, Fünfte von links), Landrat Dr. Jürgen Ludwig (Sechster von links), Ohrenbachs Bürgermeister Johannes Hellenschmidt (Vierter von rechts) und Initiator Jürgen Nickel (Dritter von rechts). Foto: Alexander Biernoth

REICHARDSROTH – Nach mehr als 40 Jahren ist der Hegestein Nummer 37 wieder fast an seinen alten Standort zurückgekehrt.

Am Samstag wurde der alte Grenzstein, der einst die Grenze zwischen dem Territorium der Reichsstadt Rothenburg und dem der Markgrafen von Ansbach kennzeichnete, am Rande des Ohrenbacher Gemeindeteils Reichardsroth an der Böschung zur Bundesstraße B 25 gesetzt.

Damit kehrt ein Kleindenkmal fast an seinen ursprünglichen Standort zurück. Denn ursprünglich stand der Grenzstein in der Mitte der heutigen Bundesstraße. Als diese Anfang der 1980er-Jahre als Umgehung von Langensteinach und Reichardsroth gebaut wurde, musste auch der Grenzstein weichen. Er wurde damals geborgen und kam in das Reichsstadtmuseum, jetzt RothenburgMuseum.

Ehrenamtliche Initiative

Durch die private und ehrenamtliche Initiative des Projektes „Historische Grenze“ von Jürgen Nickel wurde es möglich, den Hegestein 37 wieder fast an seinen ursprünglichen Platz zurückzuführen. Er wurde einige Meter westlich aufgestellt, ist aber kein gewidmeter Grenzstein mehr, wie es noch viele andere Hegesteine sind, sondern er steht frei auf dem Grundstück, das als Straßenböschung dem Staatlichen Bauamt Ansbach gehört.

Die Rothenburger Landhege geht in das Jahr 1420 zurück. Sie grenzte die Rothenburger Landwehr ab. Das Wall-Graben-System ist an manchen Stellen noch sehr gut zu erkennen, so auch bei Reichardsroth.

Diese Grenzsteine gehen zurück auf einen Vertrag zwischen den Ansbacher Markgrafen und der Stadt Rothenburg, der im Dezember 1617 geschlossen wurde. Er umfasst drei eigenständige Grenzsteinlinien, die sich – beginnend ab Wettringen – entlang der ehemaligen Ostgrenze des Rothenburger Territoriums zogen.

Während an der südlichen Landhegegrenze nur noch vereinzelte Steine der ehemals 44 übrig sind, sind zwischen Gebsattel und Windelsbach noch 35 von ehemals 67, an der Landhege Nord zwischen Habelsee, Mörlbach, Reichardsroth, Großharbach und Neustett noch 44 von ehemals 65 zu finden.

Mit der Rückführung des Hegesteins Nummer 37 seien nun, so Jürgen Nickel, 42 Hegesteine direkt entlang der Landhege erhalten. Einige der alten Grenzsteine, die auf der einen Seite das Wappen der Hohenzollern und auf der anderen Seite das der Reichsstadt Rothenburg mit den zwei Türmen aufweisen, sind vielleicht noch in irgendeiner Scheune eingelagert.

Die Hegesteine wurden im Abstand von rund 360 Metern aufgestellt und symbolisierten nicht nur die Grenze der Territorien, sondern auch die Grenze der Gerichtsbarkeit.

In unregelmäßigen Abständen wurden die Grenzen von Vertretern der Stadt Rothenburg und des Markgrafentums abgegangen. In einem Protokoll aus dem Jahr 1746 steht: „Abermalen an der Landheeg 100. Ruthen hin auf den Sieben und Dreysigsten Stein, so gut befunden worden, und an dem rechts gelegenen Wallmersbacher Pfarrholz gesezt zu sehen“.

Unter anderem lobten Ansbachs Landrat Dr. Jürgen Ludwig (CSU) und der stellvertretende Landrat von Neustadt/Aisch-Band Windsheim, Richard Streng (FWG), die Initiative Jürgen Nickels zur Rückführung des Steins.

Auch Ohrenbachs Bürgermeister Johannes Hellenschmidt zeigte sich sehr erfreut. Gleichzeitig dankte er auch allen anderen Helfern und den angrenzenden Grundeigentümern für die Unterstützung der Aktion. Hellenschmidt wies darauf hin, dass es bereits der dritte Grenzstein sei, der neu gesetzt werde. Er drückte die Hoffnung aus, dass die alte Grenze der Landwehr wieder vollständig mit Grenzsteinen gekennzeichnet werden wird.

Landrat Dr. Ludwig hofft derweil, dass durch Schulprojekte die Landhege wieder neu in den Blick genommen wird. Rothenburgs Oberbürgermeister Dr. Markus Naser (FRV) erinnerte daran, dass die Landhege ein Bodendenkmal sei. Über 400 Jahre hinweg habe sie als Grenzbefestigung das Gebiet der Reichsstadt gesichert.

Beeren, Kräuter und Natur

Bei einem Spaziergang rund um Schillingsfürst können die wertvollen Schätze des Herbstes entdeckt werden

SCHILLINGSFÜRST (czs) – Die Volkshochschule Schillingsfürst bietet unter dem Titel „Lust auf Natur?“ am Samstag, 25. September, einen Spaziergang mit der zertifizierten Kräuterführerin Rosi Goldbach an.

Start ist um 14.30 Uhr am Parkplatz beim Ludwig-Doerfler-Museum.

Wie es in der Ankündigung heißt, hält die Natur auch im Herbst noch viel Wertvolles für die Gesundheit bereit: Von Weißdorn über Vogelbeeren, Gundermann, Brennnessel, Harze und vieles mehr.

Die Teilnehmer machen sich auf die Suche nach diesen „wertvollen Schätzen“. Anschließend wird gezeigt, was sich daraus alles „zaubern“ lässt. Am Ende gibt es die Rezepte und kleine Kostproben mit nach Hause. Benötigt werden geeignetes Schuhwerk, dem Wetter angepasste Kleidung und Insektenschutz. Außerdem soll eine Mund-Nasen-Maske mitgeführt werden. Anmeldung unter 09868/93 3 97 00.

Auf ins Hallenbad

Schwimmschule übernimmt ab heute den Betrieb in Leutershausen – Weiterhin freier Eintritt und Bitte um Spenden

VON WOLFGANG GREBENHOF

LEUTERSHAUSEN – Schwimmen lernen, Wassergymnastik, Bahnen ziehen oder einfach nur planschen: All das ist ab heute im Leutershäuser Hallenbad nach monatelanger Corona-Pause wieder möglich – gratis. Um das zu ermöglichen, ist die chronisch klamme Stadt eine neue Kooperation eingegangen: mit einer privaten Schwimmschule.

Im vergangenen Dezember wurde das Wasser im Becken abgelassen; ins Bad-Foyer zog ein Covid-19-Testzentrum ein. Bademeister Toni Werner, laut Bürgermeister Markus Liebich „eine Institution“, ging wenig später in die Altersteilzeit-Freiphase. Die Zukunft des Bades: ungewiss.

Den Sommer über habe man sich intensiv Gedanken gemacht, wie man den Badebetrieb wieder ermöglichen könnte, ohne die Stelle neu zu besetzen, was angesichts unsicherer Prognosen zu riskant erschien, so Liebich. Zunächst habe man den Kontakt mit der Ansbacher Bäder- und Verkehrs-GmbH (ABuV), die das Aquella betreibt, gesucht; sie hatte bereits im Lichtenauer Freibad mit Know-how und Personal ausgeholfen, brauche nun aber seine Fachleute wieder selbst, wie Betriebsleiter Daniel Schramm erläutert.

Stattdessen übernimmt nun Christian Ziebuhr, der seit zwei Jahren eine Schwimmschule im Aquella betreibt, das Hallenbad in Leutershausen; einen entsprechenden Vertrag habe der Stadtrat in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig gebilligt, so der Bürgermeister.

Unterm Strich komme das die Stadt nicht teurer als die bisherige eigene Bademeister-Stelle. Von der Badeaufsicht über die Reinigung bis hin zur technischen Betreuung werde Ziebuhr den kompletten Betrieb mit seinem achtköpfigen Team gewährleisten. Für Liebich ist das eine „Win-win-Situation“. Die Stadt habe dank eines zunächst befristeten Vertrages – über die Dauer schwieg der Rathauschef – Gelegenheit, zu sehen, „wie’s läuft und wie sich das entwickelt“.

Leutershausen kooperiert mit Schwimmlehrer Christian Ziebuhr (Zweiter von rechts) – hier im Bild mit Bürgermeister Markus Liebich (rechts), Hauptverwaltungsleiter Jürgen Ruppert (Zweiter von links) und Daniel Schramm, Betriebsleiter des Ansbacher Freizeitbades Aquella. Foto: Wolfgang Grebenhof

Und der Schwimmlehrer habe die Chance, in den bislang ungenutzten Zeiten im Bad eigene Kurse anzubieten. Das Angebot in Leutershausen werde im Vergleich zu früher also sogar ausgeweitet.

Früh soll das Hallenbad wie bisher Schulklassen zur Verfügung stehen – nicht nur denen aus der Gustav-Weißkopf-Schule, sondern auch aus benachbarten Orten wie Colmberg.

Außerdem könne, verspricht Ziebuhr, das Hallenbad wieder wie bisher von Vereinen, etwa der Wasserwacht oder der Reha-Sportgruppe, genutzt werden. Und es gibt öffentliche Schwimmzeiten – weiterhin bei freiem Eintritt, gegen eine freiwillige Spende. Eine weit und breit einmalige Lösung, die sich laut Hauptverwaltungsleiter Jürgen Ruppert aber bewährt habe: Der technische und personelle Kassier-Aufwand würde sich nicht rentieren. Das Hallenbad dicht zu machen, sei für ihn und den Stadtrat trotz der hohen Kosten keine Option, betont Liebich.

Für Publikumsverkehr – derzeit begrenzt auf maximal 30 Personen – ist das Hallenbad dienstags von 16 bis 19 Uhr, mittwochs von 16 bis 21 Uhr, Donnerstag und Freitag von 16 bis 20 Uhr und samstags von 13 bis 16 Uhr geöffnet.

DIREKTWAHL ANZEIGENABTEILUNG:
Ulrike Gerlinger/Christine Schweizer 400-110
Bernd Killinger 400-111
Horst Sobek 400-112
DIREKTWAHL REDAKTION:
Christine Schweizer (Sekretariat) 400-120
Clarissa Kleinschrot 400-122
Thomas Schaller 400-123
Volker Raab 400-126

Fränkische Landeszeitung
Fränkischer Anzeiger
in Zusammenarbeit mit den „Nürnberger Nachrichten“
Herausgeber:
Rainer Mehl, Harald W. Wiedfeld, Guido W. Mehl
Bruno Schnell †
Chefredakteure: Alexander Jungkunz, Michael Husarek. Stellvertretender Chefredakteur: Armin Jelenik. Mitglied der Chefredaktion: Barbara Zinecker. Newsdesk: Armin Jelenik, Stephan Sohr, Christine Thurner. Chef vom Dienst: Georg Klietz; Stellvertretung: Benjamin Huck. Print-Editoren: Peter Ehler, Christian Ebinger, Hans-Peter Reitzner. Außenredaktionen: Georg Körfgen. Politik und Wirtschaft: Verena Litz; Stellvertretung: Manuel Kugler.
Verantwortliche Redaktionsleitung der FLZ-Zentrale: Gudrun Bayer (Chefredakteurin) , Sebastian Haberl (stv.).
Lokales Rothenburg: Clarissa Kleinschrot, Westmittelfranken: Manfred Blendinger, Lokales Ansbach: Sebastian Haberl, Dr. Oliver Herbst (stv.), Lokales Neustadt/Aisch und Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim: Patrick Lauer, Lokales Dinkelsbühl-Feuchtwangen: Jürgen Binder, Regionale Kultur: Thomas Wirth.
Verantwortlich für den Gesamtanzeigenteil: Anzeigenleitung: Michael Beyer. („Nordbayerische Anzeigenverwaltung GmbH“, Nürnberg);
für die Lokalausgaben: Anzeigenleiter: Jürgen Lang, Ansbach;
Vertriebsleiter: Peter Zentgraf, Ansbach.
Verlag:
Fränkische Landeszeitung GmbH, 91522 Ansbach, Nürnberger Straße 9–17;
Satz und Druck:
Fränkische Landeszeitung GmbH, Ansbach, und Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG, 90402 Nürnberg, Marienstraße 9/11, Telefon 0911/21 60.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt, Unruhen, Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Schadensersatz. Gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers und nicht die der Redaktion dar. Die gesamte Zeitung einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Darunter fallen auch alle Anzeigen, deren Gestaltung vom Verlag übernommen wurde. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Für die Herstellung der Zeitung wird Recycling-Papier verwendet
Telefon: Sammelnummer Zentrale Ansbach 0981/95 00-0, Fax 0981/1 39 61
Anzeigenannahme Rothenburg: Erlbacher Straße 102, Telefon 09861/400-100
Redaktion Rothenburg: Erlbacher Straße 102, Telefon 09861/400-120
Fax 09861/400-119 · Internet: www.flz.de